

Rückblick (Kalenderwoche 30)

Preisentwicklungen in der KW 30

Die Energiemärkte zeigten sich in der Kalenderwoche 30 überwiegend richtungslos. Wichtige Frontkontrakte bei Strom und Gas starteten die Woche schwächer, stabilisierten sich zur Wochenmitte und pendelten bis Freitag in engen Spannen ohne nachhaltige Impulse. Das Strom Cal 26 Base konsolidierte um 85 Euro/MWh, das TTF Gas Cal 26 hielt sich im Bereich der 33-Euro-Marke auf und beendete die Handelswoche schlussendlich genau auf der runden Marke. Der EUA Dezember 2025 Future zeigte sich zum Wochenende fester. Insbesondere am Donnerstag gab es einen deutlicheren Kursanstieg von 1,8 Prozent.

Robustes Gasangebot trotz Störungen

Die Gasversorgung in Europa blieb während der Woche stabil. Trotz eines ungeplanten Ausfalls der Gasanlage Nyhamna in Norwegen (Wegfall von 28,8 mcm/d) und Verzögerungen am Troll-Feld blieben die nominierten Liefermengen mit bis zu 324 mcm/d auskömmlich. Der norwegische Fernleitungsbetreiber Gassco meldete keine weiteren Störungen.

Auf dem LNG-Markt dominierte weiterhin ein komfortables Angebotsbild. Die Internationale Energieagentur (IEA) rechnet bis 2026 mit einem Angebotswachstum von sieben Prozent, getrieben durch Projekte in den USA und Katar. Die asiatische Nachfrage zeigte sich erneut schwach, was sich in fallenden Spotpreisen auf 12 US-Dollar/mmbtu widerspiegelte.

Zurückhaltung am Strommarkt

Beim Strom Cal 26 erwies sich die 85-Euro-Marke erneut als tragfähige Unterstützung. Das

Handelsvolumen war gering – ein Hinweis auf zurückhaltende Marktteilnehmer.

Auf der Erzeugungsseite war der Beitrag aus Wind- und Solarenergie unterdurchschnittlich. Besonders die PV-Einspeisung blieb unter dem Normalwert. Erst ab der aktuellen Woche wird wieder mit höherer Windeinspeisung gerechnet. Diese meteorologischen Rahmenbedingungen stützten die Preise im kurzfristigen Bereich moderat.

Stimmungsindikatoren uninspiriert

Makroökonomisch sorgten insbesondere die Einkaufsmanagerindizes (PMIs) für Zurückhaltung. Sowohl in den USA als auch in Europa lagen die Werte unter der Expansionsschwelle von 50 Punkten. In den USA fiel der Industrie-PMI auf 49,5 Punkte. Auch das Vertrauen in Japan und Europa blieb verhalten. Lediglich Indien verzeichnete weiterhin hohe Werte (59,2 Punkte).

Handelsgespräche sorgten für Verunsicherung – Durchbruch am Wochenende

Die Handelsgespräche zwischen der EU und den USA gingen unterdessen in die Schlussphase und sorgten in der letzten Woche für erhöhte Vorsicht bei den Marktteilnehmern. Am Sonntag haben die EU und die USA sich schließlich auf ein Handelsabkommen geeinigt, das pauschale Zölle von 15 Prozent auf fast alle EU-Exporte – einschließlich Autos, Halbleiter und Pharmaprodukte – vorsieht und damit die ursprünglich angedrohten 30 Prozent abwendet. Zwar wurden für einige ausgewählte Produkte wie Agrargüter, Luftfahrtkomponenten oder Generika beidseitig Nullzölle vereinbart, doch

bleiben viele Details vage, insbesondere bei Investitionen und Laufzeiten. Die deutsche Automobilindustrie erwartet durch die Zölle jährliche Mehrkosten in Milliardenhöhe und fordert dringend Investitionen in den Standort Europa. Die EU verpflichtete sich zudem zu Energieimporten im Wert von 750 Milliarden US-Dollar über drei Jahre sowie zu weiteren Investitionen von 600 Milliarden US-Dollar in den USA, was als geopolitisches Signal zur Abkehr von russischer Energie gewertet wird. Gleichzeitig bleiben die Stahl- und Aluminiumzölle der USA bei 50 Prozent bestehen, was besonders die Industrie zusätzlich belastet. Juristisch könnte der gesamte Deal noch scheitern: Ein US-Gericht prüft derzeit Trumps rechtliche Grundlage zur einseitigen Einführung von Zöllen – mit potenziellen Auswirkungen auf die gesamte Vereinbarung.

Ausblick (Kalenderwoche 31)

Divergenz zwischen Rohstoff- und Aktienmärkten

Die Märkte blicken auf eine Woche mit einer bemerkenswerten Divergenz zwischen den Rohstoff- und Aktienmärkten zurück – ein Bild, das sich aller Voraussicht nach auch in der neuen Handelswoche fortsetzen dürfte. Während die fossilen Energieträger die globale Konjunkturlage aus unserer Sicht realitätsnäher abbilden, spielen die Aktienmärkte weiterhin stark „Zukunft“. Die aktuelle wirtschaftliche Abschwächung wird dort weitgehend ignoriert oder als temporär interpretiert. Rohstoffe hingegen, allen voran Gas, Strom und CO₂, reagieren auf das tatsächliche Nachfrageverhalten – und dieses bleibt verhalten. An den Finanzmärkten wurde der Zoll-Deal vom Wochenende am Montag zunächst positiv aufgenommen: Der DAX stieg im frühen Handel um 0,9 Prozent auf 24.424 Punkte, während auch die US-Futures zulegten. Insbesondere Autoaktien profitierten von der Zolllenkung auf 15 Prozent, die zuvor bei 27,5 Prozent lag. Auch der Euro gab nach dem Deal leicht nach, während die Rohölpreise anzogen und der Goldpreis fiel. Dennoch sehen Analysten und Industrievertreter die Einigung eher als Schadensbegrenzung, denn als Durchbruch. Laut Commerzbank könnten die EU-Exporte in die USA infolge der neuen Belastungen um rund ein Viertel zurückgehen. Der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) kritisierte die Einigung: „Das Übereinkommen ist ein unzureichender Kompromiss und sendet ein fatales Signal an die eng verflochtene Wirtschaft auf beiden Seiten des Atlantiks.“ Die EU nehme schmerzhaft Zölle in Kauf, denn auch ein Satz von 15 Prozent werde immense negative Auswirkungen haben, sagte Wolfgang Niedermark vom BDI. Die Energiemärkte haben am Montag nur kurz bullish auf die Meldungen reagiert. Die EUAs haben in der Spitze bis 72,25 Euro/t CO₂ gehandelt und das Strom Cal 26 Base kurzzeitig gestützt. Inzwischen sind die Kursanstiege der EUAs aber wieder egalisiert und es überwiegen leichte Minuszeichen.

Unrealistische Pläne für EU-Energieimporte aus den USA

EU-Kommissionspräsidentin von der Leyen kündigte im Rahmen des Zoll-Deals mit US-Präsident Trump an, die EU werde jährlich Energie im Wert von 250 Milliarden US-Dollar aus den USA importieren. Das ist ökonomisch nicht nachvollziehbar. Im Jahr 2024 importierte die EU insgesamt Energieprodukte im Wert von 435 Milliarden US-Dollar, davon lediglich für knapp 90 Milliarden US-Dollar aus den USA. Ein jährliches Verdreifachen wäre nötig, um das Ziel zu erreichen. Selbst bei vollständiger Umstellung auf US-LNG und US-Öl reichen Volumen und globale Angebotsverteilung nicht aus, um diese Summen realistisch zu erreichen. Die Gas-Terminkurve zeigt ein sinkendes Preisgefälle in den kommenden Jahren (Backwardation). Der Deal setzt also steigende Mengen oder Preise und politisch sowie juristisch riskante Nachfrageverschiebungen voraus. Was ist zum Beispiel mit langfristigen Lieferverträgen mit Lieferanten wie Katar? Aus unserer Sicht scheint die EU darauf zu setzen, Zeit zu gewinnen und Trump zunächst zu besänftigen. Diese Taktik hat China 2019 bereits erfolgreich angewendet. Realistisch erreichbar erscheinen die

Zielvorgaben nicht.

Globale Wachstumsprognosen weiter gedämpft

Jüngste Einschätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) verdeutlichen diese Diskrepanz: Das prognostizierte Wachstum der Weltwirtschaft liegt für 2025 bei lediglich 2,8 Prozent, für 2026 bei 3,0 Prozent – deutlich unter dem historischen Mittelwert von 3,7 Prozent. Die dämpfenden Faktoren sind zahlreich: politische Unsicherheiten, ein sich zuspitzender globaler Handelskonflikt, sowie schwache Nachfrageimpulse – insbesondere aus den USA und China. Die anstehende Aktualisierung der IWF-Prognose Ende Juli könnte sogar nochmals schwächer ausfallen.

Makroagenda: FOMC-Sitzung und Zoll-Deal

Der Fokus der Woche nun auf zwei Schlüsselereignissen: dem Zollkompromiss zwischen den USA und der EU sowie der zweitägigen Sitzung des FOMC (US-Notenbank) am 29./30. Juli.

Auch wenn derzeit nicht mit einer unmittelbaren geldpolitischen Anpassung gerechnet wird, könnten Aussagen zur weiteren Zinspolitik Signale für den Herbst liefern. Viele Analysten rechnen spätestens im September mit einem Schwenk zu weiteren Lockerungen – eine Entwicklung, die sich in zahlreichen Schwellen- und Industrieländern bereits andeutet. Auch für die Eurozone werden weitere Zinssenkungen im Herbst erwartet.

Rohstoffmärkte zurückhaltender als Aktienmärkte

Diese Aussichten befeuern die Aktienmärkte, die zuletzt zunehmend weniger sensibel auf Zolldiskussionen reagierten – vergleichbar mit dem Muster während der Corona-Krise, als Infektionswellen mit zunehmender Dauer ebenfalls weniger stark auf Risikoanlagen durchschlugen. Die Abfolge sinkender Zollsätze, zuletzt zwischen den USA und Japan, sowie die Aussicht auf ein Abkommen mit der EU, wurden an den Börsen als Bestätigung für das Ende der „Spitzenzölle“ gewertet. Nach dem EU-Deal vom Wochenende verbleibt nun noch der Zollkonflikt mit China als Risiko. Damit dominierte die Hoffnung über die Risiken. Die Rohstoffmärkte hingegen bleiben zurückhaltend. Sie sind keine reale Anlageklasse, sondern reaktive Märkte, deren Preisbildung stark vom tatsächlichen physischen Verbrauch und den globalen Fundamentaldaten abhängt.

Fazit - Vorerst kein Trendwechsel in Sicht

Das stagnierende weltwirtschaftliche Umfeld bietet derzeit keine tragfähige Argumentation für eine nachhaltige Aufwärtsbewegung bei Strom, Gas oder CO₂. Der Zoll-Deal wird die wirtschaftliche Situation nicht verbessern und wird von der Wirtschaft kritisch gesehen. Am kurzen Ende bleiben die Strom- und Gasnotierungen durch die unterdurchschnittlichen Temperaturen bis Ende der Woche entlastet. Dabei wird ein überdurchschnittliches Windaufkommen erwartet, das die zu Beginn der Woche unterdurchschnittlich prognostizierte PV-Erzeugung überkompensiert.

Solange sich diese Konstellation nicht verändert, dürften sich die Energiemärkte weiterhin schwer damit tun, neue Preisdynamik zu entwickeln. Am 12. August endet die Frist für die Handelsgespräche zwischen den USA und

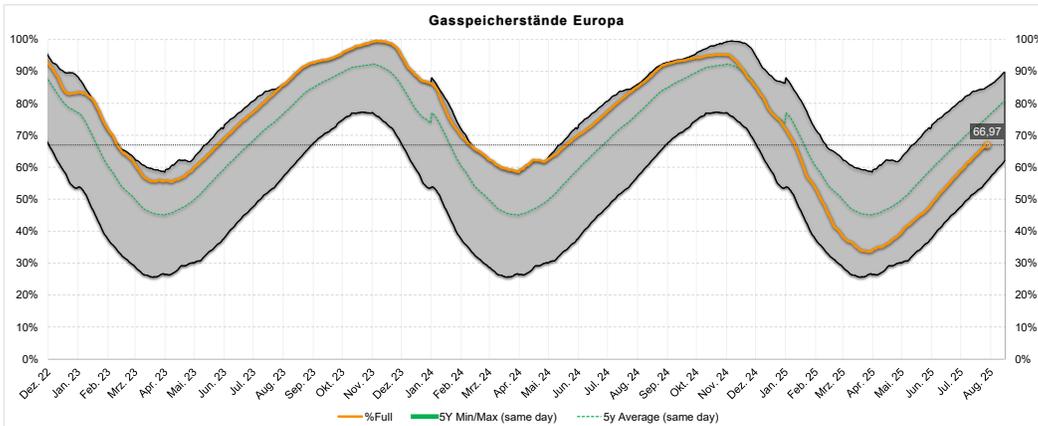
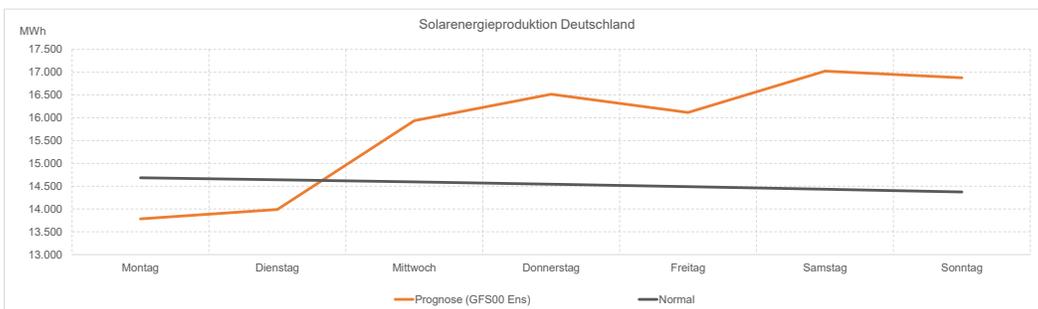
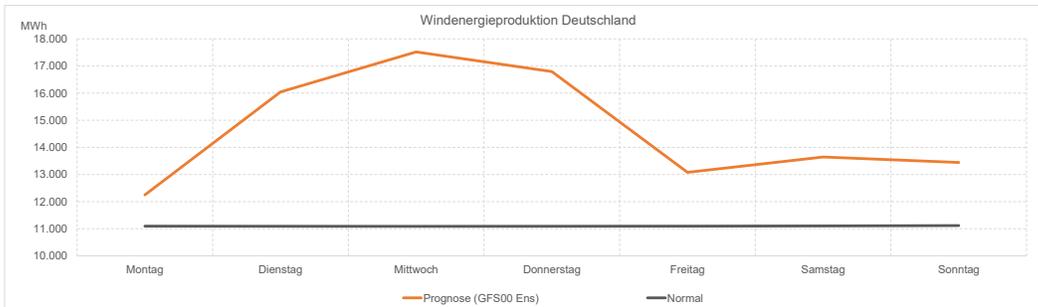
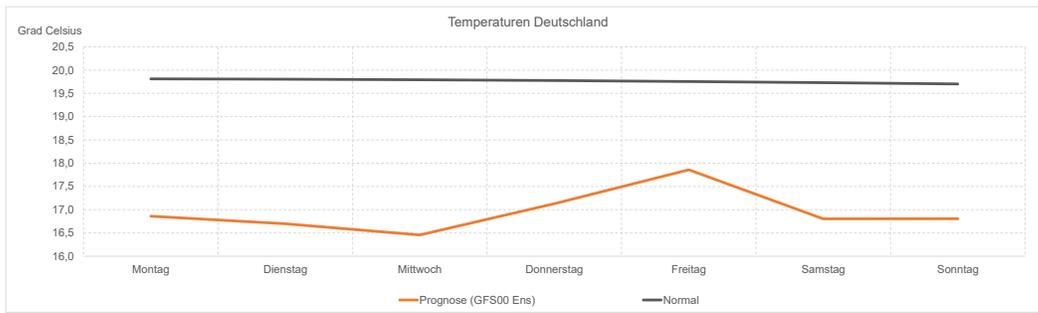
China, was neue Impulse setzen könnte. Ob ein stabiler Deal zustande kommt oder der Konflikt eskaliert – die Entscheidung an diesem Datum könnte die globalen Märkte bewegen.

Hedging View

Der Support auf der 33-Euro-Marke beim TTF Gas Cal 26 will immer noch nicht so richtig fallen. Nachhaltig neue Tiefs konnten noch nicht ausgebildet werden. Die Rebound-Gefahr ist noch nicht vom (Handels-)Tisch. Das Handelsvolumen war zuletzt gering und es macht weiterhin den Anschein, als wenn es sich nur um technische Käufe handelt, die wenig fundamental zu begründen sind. Neue Tiefs sind also denkbar. Unterhalb des Vorwochentiefs bei 32,78 Euro/MWh warten weitere Supports bei 31,25 Euro/MWh und insbesondere 30 Euro/MWh, wo Hedging-Aktivitäten für das Gas-Portfolio in Erwägung gezogen werden könnten.

Auch Strom Cal 26 Base stabilisiert sich weiter auf der Marke von 85 Euro/MWh und wurde in der Vorwoche von CO₂ mit nach oben gezogen. Hier war in den letzten Handelstagen kein höheres Handelsvolumen erkennbar. Auffällig ist weiterhin die geringe Volatilität. Eine Phase geringer Volatilität ist ein Vorbote für Phasen mit wieder höherer Volatilität. Die 85-Euro-Marke bleibt ein starker Support. Oberhalb von 86 Euro/MWh kommt es zur Bestätigung eines kleinen Doppelbodens im Stundenchart. Unterhalb von 84,35 Euro/MWh (Tief vom 30.06.) wäre ein kurzfristiger Abwärtstrend etabliert und die nächste Unterstützung befindet sich sodann in Form eines offenen Up-Gaps von Anfang Mai im Bereich von 82 Euro/MWh. Die 80-Euro-Marke gilt als starke Auffangzone.

Beim EUA-Dez-25-Future kam es in der vergangenen Woche zum „Three Inside Up“, was in der Candlestick-Analyse als Kaufsignal gilt. Die Spekulanten haben damit doch noch ihr Ziel erreicht, eine „Bärenfalle“ zu erzeugen, was weitere Käufe nach sich ziehen könnte. Ein stärkeres Kaufsignal wird weiterhin oberhalb von 72,8 Euro/t CO₂ generiert. Die Trendanalyse stellt sich wieder neutral dar, der nächste Support bei 68,71 Euro/t CO₂ muss zwingend unterschritten werden, um neuen Verkaufsdruck aufzubauen.



Strom

**Spotmarkt (Day-Ahead-
Auktion *)**

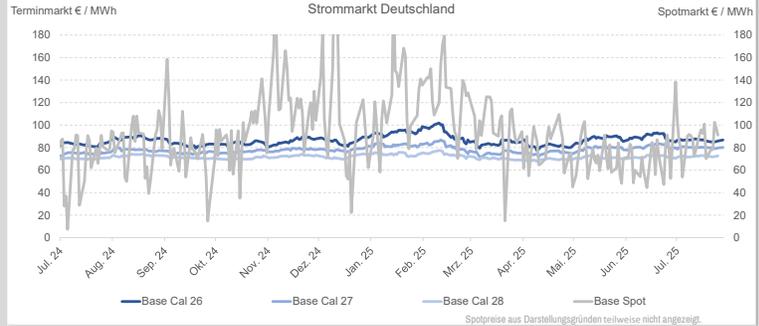
	Base	Peak
Letzter Kurs (pro MWh)	94,08 €	89,99 €
Wochentendenz	↘	↘
12 Monatshoch	395,34 €	605,93 €
12 Monatstief	0,95 €	-56,57 €
*) Spotpreise mit Lieferung am:	28.07.2025	

Base Terminmarkt

	2026	2027	2028
Letzter Kurs (pro MWh)	85,91 €	79,75 €	72,40 €
Settlementpreis	85,87 €	80,05 €	72,64 €
Wochentendenz	↘	↘	↘
12 Monatshoch	101,84 €	86,80 €	77,50 €
12 Monatstief	77,30 €	71,65 €	66,50 €

Base Terminmarkt

	Q4 25	Q1 26	Q2 26
Letzter Kurs (pro MWh)	90,70 €	94,01 €	73,72 €
Settlementpreis	90,77 €	94,07 €	73,63 €



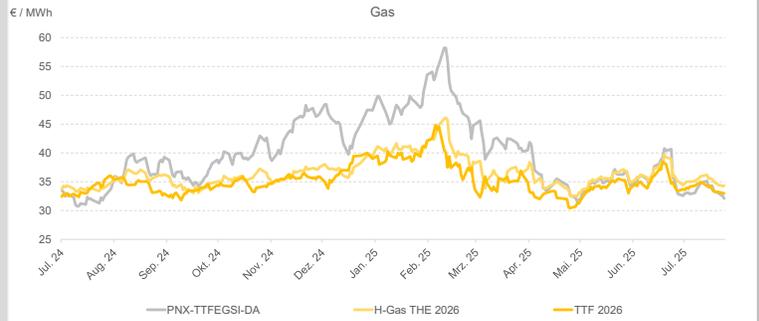
Gas

THE Terminmarkt

	2026	2027	2028
Letzter Kurs (pro MWh)	34,39 €	31,18 €	28,05 €
Wochentendenz	↘	↘	↘
12 Monatshoch	46,11 €	35,71 €	29,15 €
12 Monatstief	32,46 €	28,15 €	25,66 €

TTF Terminmarkt

	2026	2027	2028
Letzter Kurs (pro MWh)	33,00 €	29,73 €	26,44 €
Wochentendenz	↘	↘	↘
12 Monatshoch	44,84 €	34,10 €	27,80 €
12 Monatstief	27,10 €	27,10 €	24,80 €



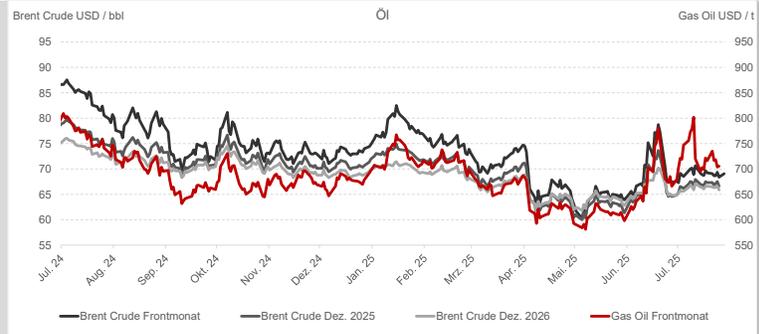
Öl

Brent Crude Terminmarkt

	Frontmonat	Dez. 2025	Dez. 2026
Letzter Kurs (pro Barrel)	68,39 \$	66,60 \$	65,89 \$
Wochentendenz	→	→	→
12 Monatshoch	82,49 \$	76,69 \$	74,55 \$
12 Monatstief	60,25 \$	60,00 \$	61,42 \$

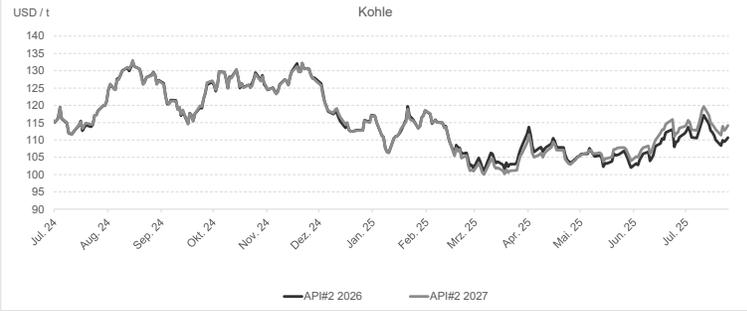
Gas Oil Terminmarkt

	Frontmonat	Dez. 2025	Dez. 2026
Letzter Kurs (pro Tonne)	705,50 \$	651,50 \$	625,75 \$
Wochentendenz	→	→	→
12 Monatshoch	801,75 \$	723,25 \$	704,25 \$
12 Monatstief	581,00 \$	573,75 \$	583,75 \$



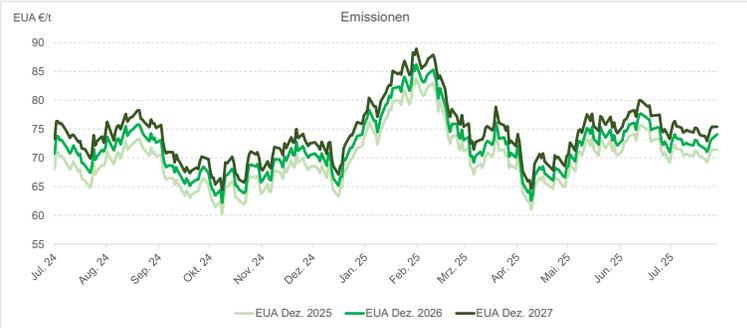
Kohle

API#2 Terminmarkt	2026	2027
Settlement (pro Tonne)	110,67 \$	114,17 \$
Wochentendenz	→	→
12 Monatshoch	132,50 \$	133,00 \$
12 Monatstief	101,12 \$	100,01 \$



Emissionen

EUA Terminmarkt	2025	2026	2027
Letzter Kurs (pro Tonne)	71,40 €	73,31 €	75,40 €
Wochentendenz	↘	↘	↘
12 Monatshoch	83,82 €	86,22 €	88,97 €
12 Monatstief	60,18 €	62,18 €	64,40 €



Wechselkurse

	USD/EUR	GBP/EUR
Letztes Fixing	\$1,1740	£0,8739
12 Monatshoch	\$1,1805	£0,8739
12 Monatstief	\$1,0244	£0,8230



Legende:

- ↗ positive Tendenz
- neutral
- ↘ negative Tendenz

Herausgeber: EnerChase GmbH & Co. KG (im Folgenden "enerchase"), Sitz: Willich, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Krefeld unter HRA 7101, vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin EnerChase Verwaltung GmbH, Sitz: Willich, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Krefeld unter HRB 18393 diese vertreten durch die Geschäftsführer Stefan Küster und Dennis Warschewitz.

Stand der verwendeten Marktdaten: 25.07.2025 Spolkurse (Day-Ahead-Auktionen) vom: 27.07.2025

Datenquelle: LSEG

Hinweise zur Methodik: Die durch Pfeile angegebenen Wochentendenzen basieren auf einem optimierten Indikatoren-Modell der Technischen Analyse, das auf historischen Wertentwicklungen beruht (u.a. Average Directional Index, MACD, RSI, Commodity Channel Index, Moving Averages). Der Zeitrahmen, auf die sich die Tendenzangaben beziehen, ist jeweils eine Woche. Die Tendenzen werden im wöchentlichen Rhythmus veröffentlicht. Bei Strom Spot basiert die Wochentendenz auf einer Auswertung von Kassa- und Terminmarktpreisen (Wochenprodukte).

Mögliche Interessenkonflikte: Gesellschafter oder Mitarbeiter der EnerChase GmbH & Co. KG, verbundene Unternehmen oder Beratungskunden der EnerChase könnten zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Analyse in den besprochenen Derivaten oder Basiswerten investiert sein.

Disclaimer / Haftungsbeschränkung

Der WeeklyReport inklusive der Wochentendenzen (im Folgenden „Analysen“) richtet sich an institutionelle Marktteilnehmer. Die Analysen sind für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dienen ausschließlich zu Informationszwecken und stellen insbesondere keine Anlageberatung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Energie oder Derivaten dar und beziehen sich nicht auf die spezifischen Anlageziele, die finanzielle Situation bzw. auf etwaige Anforderungen von Personen. Handlungen basierend auf den von enerchase veröffentlichten Analysen geschehen auf eigene Verantwortung der Nutzer. Grundsätzlich gilt, dass die Wertentwicklung in der Vergangenheit keine Garantie für die Wertentwicklung in der Zukunft ist. Vergangenheitsbezogene Daten bieten keinen Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.

enerchase übernimmt keine Haftung für direkte wie auch für indirekte Schäden und Folgeschäden, welche im Zusammenhang mit der Verwendung der Informationen entstehen können mit Ausnahme für Schäden, die auf einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung unsererseits oder einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung einer unserer Erfüllungsgehilfen beruhen. Insbesondere besteht keine Haftung dafür, dass sich die in den Analysen enthaltenen Prognosen auch bewahrheiten. Die Informationen und Prognosen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit kann gleichwohl keine Gewähr übernommen werden, auch auf eine Verlässlichkeit der Daten hat der Nutzer keinen Anspruch. Des Weiteren wird die Haftung für Ausfälle der Dienste oder Schäden jeglicher Art bspw. aufgrund von DoS-Attacken, Computerviren oder sonstigen Angriffen ausgeschlossen. Die Nutzung der Inhalte der Analysen erfolgt auf eigene Gefahr des Nutzers.

Unsere Tätigkeit ist gemäß § 86 WpHG bei der BaFin angezeigt.

Weitere Informationen zur Methodik und die historischen Wochentendenzen können unter research@enerchase.de jederzeit angefragt werden.

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Das Kopieren sowie die Verarbeitung, Veränderung und/oder Weitergabe dieser Informationen ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der EnerChase GmbH & Co. KG zulässig.